

Zum Anonymus med. Paris.

(Rh. Mus. XLIX 551 f.)

Der Abschnitt über Blutspeien beginnt 53<sup>v</sup> 22: Τὰ μὲν οὖν προκαταρκτικὰ τῶν αἱμοπτυϊκῶν πλείονα αἴτια· ἢ γὰρ βάρος σαρκὸς ἢ πίδησις ἢ διάτασις φωνῆς ἢ πληθώρα, τὰ δὲ συνακτικὰ ἤτοι ἀναστόμωσις ἢ διάρρηξις ἢ διάβρωσις. Durch die Anmerkung *sic πίδησις minuto anulo in incunte lineola transversa π litterae addito* habe ich mich zu der Lesung σπίδησις verleiten lassen (Gött. gel. Anz. 1897 S. 826<sup>1</sup>). Da aber nach brieflicher Mittheilung von R. Fuchs π in der Handschrift regelmässig eine kleine Schleife am Querstrich hat, so ist einfach πίδησις zu lesen, d. h. πῆδησις: ein unglücklicher Sprung kann eben so gut ein Blutgefäss sprengen wie ein Sturz aus der Höhe oder ein schwerer Fall bei Kämpfen und Leibesübungen (Galen VIII 262, 5 ff. Kühn). Das Zerreißen des Gefässes ist dann die unmittelbare Ursache des Blutspeiens, also ist 54<sup>r</sup> 1 συνακτικὰ zu schreiben, nicht προκαταρκτικὰ oder προκαταρκτικὰ; vgl. Max Wellmann, Die pneumatische Schule S. 154 ff. und Gött. gel. Anz. 1897 S. 825<sup>2</sup>.

Freiburg i. B.

Kärl Kalbfleisch.